

„Niemand schlägt den Roboterhund“: MINT begeistert Göttinger Schüler



Das Theodor-Heuss-Gymnasium hat in Kooperation mit der Hölty-Schule am Freitag das erste Göttinger MINT:ZE-Festival ausgerichtet. In der Aula des Gymnasiums wurden Schülern die Naturwissenschaften nähergebracht.

Yunus Bösel

Göttingen. Das Theodor-Heuss-Gymnasium (THG) hat in Kooperation mit der Hölty-Schule am Freitag das erste Göttinger „MINT: Zukunft Erleben“-Festival ausgerichtet. In der großen Aula des Gymnasiums kamen mehr als 600 Schülerinnen und Schüler durch Mitmachaktionen mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) in Kontakt. Zahlreiche Partner aus Wirtschaft und Bildung boten spannende Stationen an. Ausgelobt wurde das Ziel, die natürliche Neugier von Schülerinnen und Schülern für naturwissenschaftliche Phänomene zu fördern.

Insgesamt 17 Stationen füllten die geräumige Aula des Theodor-Heuss-Gymnasiums, eine weitere stand in der Hölty-Schule. Jede Station wurde von Wissenschaftlern in ihrer Freizeit betreut und von jeweils einer Firma, Einrichtung oder Vereinigung gestellt. Jeweils für eine Schulstunde durften mehrere Schulklassen ausprobieren, nachfragen und durch das eigene Mitmachen den MINT-Bereich neu entdecken.

MINT:ZE-Festival in Göttingen: XLAB mit Detektivspiel dabei

Um die Schülerinnen und Schüler an Bord zu holen, haben sich die Aussteller viel einfallen lassen. Kristina Wiege vom XLAB führte ein kleines Detektivspiel durch, bei welchem durch geschicktes Pipettieren und Kombinieren eine infizierte Probe gefunden werden musste. „So lernen die Kinder, wie in einem Labor gearbeitet wird“, erklärte sie.

Das Göttinger Unternehmen Sartorius steuerte eine Präzisionswaage bei, mit der sogar Unterschriften gewogen werden können. Laut wurde es in der Schreibbox des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, welche die Lautstärke der titelgebenden Schreie von Schülern maß. Und auf der Bühne der Aula wurde Mathematik durch jede Menge einzigartiger Bausteine greifbar.

„Am besten war die Station mit den ferngesteuerten Bällen“

„Am besten war die Station mit den ferngesteuerten Bällen“, sagte Mohammad aus der neunten Klasse an einer der Robotik-Stationen. Diese fungierten generell als Publikumsmagnet, sowohl die winzigen Ozobots oder der Papierflieger-werfende Roboterarm der HAWK kamen gut bei den Schülern an. „Niemand schlägt den Roboterhund“, gab Martti Kaempgen von Novelis lachend zu und verwies auf den 16.000 Euro teuren ferngesteuerten Vierbeiner der HAWK, welcher in der Hallenmitte umherlief. An seiner eigenen Station drehte sich alles um Aluminium: „Bei den Jüngeren geht es darum, das Material zu erklären und Interesse zu wecken. Bei den Älteren soll auch Novelis als regionaler Arbeitgeber bekannt gemacht werden.“

Die Begeisterung in frühen Jahren zu befeuern und damit später mehr Zulauf in MINT-Bereichen zu erhalten, war die Motivation der meisten Engagierten auf dem Festival. „In der heutigen Generation interessieren sich nicht mehr so viele dafür, wie etwas funktioniert. Wir wollen, dass die Kinder wieder mehr nach dem ‚Warum‘ fragen“, beschrieb es Stefan Ludwig von der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst.

Das einzige „First Tech Challenge“-Team Norddeutschlands

Genau wie einigen Studiengängen der Hochschule fehlt auch der Robotik-Szene der Zulauf. „Wir sind das einzige Team in Norddeutschland. Es ist doof für uns, mit niemandem trainieren zu können“, klagt Thea Burkhardt, die mit RobotIGS an dem Roboter-Wettbewerb „First Tech Challenge“ teilnimmt. Eigentlich befinden sich in einem Wettbewerb die Roboter vier verschiedener Teams auf dem Feld.

Zumindest am Freitag waren alle Augen im Theodor-Heuss-Gymnasium auf die MINT-Bereiche gerichtet. Hinter dem Festival steht ein 2022 gegründetes MINT-Bildungscluster mit zahlreichen Partnern. Inge Pfitzner, Organisatorin des Festivals und Vorsitzende von Robotikfreunde Göttingen, betont die Wichtigkeit von Zuschüssen für solche Projekte: „Wir leben nur von Sponsorengeldern.“

Auch für die Schule war die Aktion ein großer Erfolg. THG-Schulleiterin Andrea Riedel und MINT-Beauftragter Sebastian Stehlik zeigten sich angesichts der Größe der Veranstaltung erfreut. Am wichtigsten jedoch, und auf diesen Effekt setzen alle Beteiligten, war es ein spannender Tag für die Schülerinnen und Schüler. „Es war cool, das selbst machen zu können“, fasste eine Siebtklässlerin zusammen, „so was macht man ja nicht im Unterricht.“
GT/ET